



Schnitzels Mir-Fällt-Partout-Kein-Titel-Ein-Projekt

Ich bin eingerostet. Zu lange hab ich einfach nicht geschrieben. In den letzten Tagen hab ich entdeckt, dass meine Schreibblockade nie existiert hat. Sobald ich einfach angefangen hab, in Word zu tippen, lief's wie geschmiert. Jetzt brauch ich wieder Übung. Und die will ich keinem Verlag zukommen lassen, also geht sie hier ans DSFo. Kritik erwünscht. :)

Die Dominanz des Menschen über die Natur endete abrupt im Jahr 2015.

Manche Überlebende sagen, sie hätten es kommen sehen.

Umweltverschmutzung, Ausbeutung von Bodenschätzen und der Verfall der ethnischen Werte wären schuld an dem Desaster, mit dem sie jeden Tag kämpfen mussten.

Schuld war jedoch ein neuer Stamm Coronaviren, die vermutlich in Tutuila entstanden, einer Insel östlich von Australien. Wissenschaftler hätten sie zweifelsohne faszinierend gefunden, wären noch einige am Leben gewesen, um sie zu erforschen.

Die Gefahr, die von mutierten Coronaviren ausgeht, wurde schon durch SARS eindrucksvoll bewiesen. Dass eine völlig andere und auf den ersten Blick nichtssagende Mutation ein viel schrecklicheres Ergebnis haben konnte, lag an wenigen, aber entscheidenden Faktoren.

Testosteron ist wohl das bekannteste aller Hormone. Es fördert, Aggressivität, Muskelaufbau sowie den Sexualtrieb. Die Auswirkungen eines zu hohen Testosteronspiegels sind fatal und führen auf kurze oder lange Sicht immer zum Tod. Es ist nicht von der Natur vorgesehen, dass Menschen künstliches Testosteron missbrauchen, um zum Beispiel schneller Muskeln aufzubauen. Und da setzt das Coronavirus an.

Es tut nichts anderes, als die Produktion von Testosteron zu erhöhen und die von „sozialen“ Hormonen, beispielsweise Oxytocin, zurückzuschrauben.

Das Ergebnis: Gelbe Haut, blutunterlaufene Augen, schnelle Atmung und kein gesunder Menschenverstand mehr.

Die Inkubationszeit, also die Zeit von der Infektion bis zum Ausbruch der Symptome, schwankt zwischen wenigen Stunden und zwei Tagen. Eine Heilung ist nicht möglich, die Krankheit verläuft tödlich. Die Reaktion des Militärs war ein Rundbrief, der durch E-Mail, Post und Rundfunk an alle Militärstationen verschickt wurde:

Lagebericht - Dr. Martin Willner

Betreff: Super GAU

Datum: 23.05.2015

Die Coronaviren verbreiten sich rasend schnell, sowohl über die Luft, als auch über Körperflüssigkeiten. Die Viren sind empfindlich gegen Lösungsmittel, zum Beispiel Benzin, Spiritus, Aceton. Sagen Sie Ihren Soldaten, sie sollen immer mindestens 100 Milliliter pro Mann bei sich haben. Leider würde es Jahre dauern, einen Impfstoff zu entwickeln. Wir verstehen das Virus einfach nicht.

Die komplette Evakuierung der Bevölkerung ist unmöglich. Beschränken Sie sich auf wichtige Personen. Wenn auch nur einer in einem Evakuierungszug infiziert ist, wird es der ganze Zug in nicht mal einer Stunde auch sein.

Sagen Sie den Soldaten, sie sollen die evakuierten Häuser beim Rückzug anzünden. Die nicht evakuierten auch.

Die Krankheit ist inzwischen auch in Großbritannien, den USA und weiten Teilen Afrikas sowie Asiens



Schnitzels Mir-Fällt-Partout-Kein-Titel-Ein-Projekt

ausgebrochen. Bis jetzt unbetroffen sind Japan, Irland sowie Neuseeland. Zur Sicherheit befolgen Sie das Protokoll und bringen die Evakuierten nach Helgoland. Dort warten Sie eine eventuelle Infektion ab. Sollte jemand eindeutige Symptome aufweisen, dann töten Sie ihn durch Genickbruch. Die Verflüssigung von Blut und Gehirnmasse bei einem Kopfschuss würde zu neuerlicher Ausbreitung führen. Denken Sie daran, die Leiche zu verbrennen.

Ich werde in zwei Wochen ein neuerliches Rundschreiben verteilen. Ich bin in Irland, Dublin. Dorthin bringen Sie die Evakuierten nach 4 Tagen Helgoland. Ich wünsche Ihnen alles Gute.

Das zweite Rundschreiben erreichte nie die Öffentlichkeit.

Nur drei Tage nach der Verteilung der Nachricht brach die Krankheit sich auch in Irland Bahn und verschlang Dublin in einem halben Tag.

Die Zivilbevölkerung in Deutschland brach in Panik aus, als Soldaten ihre Häuser anzündeten. Blutige Revolten gegen den Befehl der verbrannten Erde wurden geführt, viele schon unter dem Einfluss der Testosteronvergiftung. Was blieb, waren schwelende Ruinen, zerfetzte Uniformen und Menschen, die keine Menschen mehr waren.

Markus Reit war ein mutiger Mann.

Obwohl klein, schwächlich und bebrillt hatte er die animalische Ausstrahlung, die man für Führungspositionen einfach brauchte. Sein Leben lang hatte er andere für sich arbeiten lassen; diese Taktik biss bei den geifernden, brüllenden Freaks vor seiner Haustüre auf Granit.

Sie warfen Pflastersteine in seine Fenster, kreischten, wenn er schlafen wollte und erst gestern hatten sie einen ihrer schwächeren Mitglieder zu einem Rammbock umfunktioniert. Das widerliche Krachen gegen den Vorder- und Hintereingang würde ihn wohl noch Wochen verfolgen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).